Kalevi Mikkonen

ORGANISATION TODT IN ROVANIEMI UND ANDEREN REGIONEN VON LAPLAND 1941 - 1944

Titelbild: Die Männer von Organisation Todt in Lappland im Jahr 1943. ***Foto: Signal am 1. März 1943. Deutscher Verlag Berlin.***

Organisation Todt in Rovaniemi und anderswo in Lappland 1941 - 1944

Text © FL Kalevi Mikkonen 2017

Rovaniemi 2017

Bilder
Im Zusammenhang mit den Bildern genannte Bildrechteinhaber

ISBN 978-952-93-8975-9 (PDF)

Inhalt

Organisation Todt in Rovaniemi und anderswo In der Region Lappland 1941 - 1944

5 Einleitung
8 OT Lager Rovaniemi
14 Weitere von OT angemietete Bereiche und Gebäude im Kaufhaus Rovaniemi
14 OT- und NSKK-Gebiete sowie OT-Baustellen im ländlichen Gebiet von Rovaniemi
25 OT-Baustellen anderswo in Lappland
32 Bewertungen der Geschäftstätigkeit von OT in Lappland
34 Zusammenfassung

Organisation Todt in Rovaniemi und anderswo in der Region Lappland 1941 - 1944

Einleitend

Die von Fritz Todt geleitete Bauorganisation, die Hitler 1938 als Organisation Todt bezeichnete, baute bereits vor dem Krieg in Deutschland Straßen aus Befestigungsanlagen. Der Hauptsitz von OT befand sich im Amt Bau-OT-Zentrale in Berlin. 1940 wurde Fritz Todt Bundesausrüstungsminister. Er leitete drei Ministerien und seine Stellenbeschreibung umfasste auch die Beschaffung von Rüstungsgütern und Munition. (1)

Organisation Todt war kein Teil des Militärs, sondern eine unabhängige, paramilitärische Organisation. Das OT gehörte nicht zur Organisation der Nationalsozialistischen Partei, sondern war eine Organisation unter der Regierung. Das Personal unterlag dem deutschen Militärrecht. OT deutsche Arbeiter und einige Ausländer erhielten Waffen, aber sie waren keine Kampftruppen und erhielten keine militärische Ausbildung. Deutsche Mitarbeiter von OT trugen auch eine Uniform mit den Symbolen der Organisation, die nicht an andere Arbeitnehmer verteilt wurde. Darüber hinaus hatten diejenigen in den tatsächlichen OT-Streitkräften ihre eigene spezielle Armbinde als Zeichen der Zugehörigkeit zur Organisation. Mitglieder des OT haben Hitler und allen Militäreinheiten einen Treueid geschworen. (2)

Mit den deutschen Kriegen wurden die Aktivitäten der Organisation größtenteils außerhalb Deutschlands verlagert. Als im Frühjahr 1941 die militärische Zusammenarbeit zwischen Finnland und Deutschland begann, kamen die Leute von OT auch zu Bauarbeiten nach Finnland. Im Sommer 1941 arbeitete in Finnland eine kleine Niederlassung der in Norwegen tätigen OT-Einsatzgruppe Wiking Sonderbauleitung Finnland. Das Verbindungshauptquartier von Einsatz Wiking war in Rovaniemi tätig. Am 24. September 1941 machte Ausrüstungsminister Todt einen kurzen Besuch in Rovaniemi mit der Absicht, mit den Finnen die Eisenbahn zu besprechen, die zwischen Rovaniemi und Petsamo gebaut werden soll, und machte sich am nächsten Tag auf den Weg, um die Ziele des Arktischen Ozeans zu erkunden. Der Bau der Eisenbahn wurde jedoch nie begonnen, da sowohl Gouverneur Hillilä als auch schließlich Todt selbst feststellten, dass das Projekt unrentabel sei. Hillilä betrachtet Todt als einen bescheidenen, sachlichen und weisen Mann . (3) Der Ausrüstungsminister Todt starb am 8. Februar 1942 bei einem Flugzeugabsturz, und Albert Speer wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Speer und sein Gefolge besuchten zu Weihnachten 1943 auch Rovaniemi und Lappland. (4)

Ende Oktober 1941 wurde der finnische Zweig der Organisation Todt mit zunehmender Anzahl von Aufgaben und Mitarbeitern in Einsatz Finnland umbenannt. In Finnland wurde OT in 23 Unterabteilungen (Baulager) unterteilt. (5) Der Kommandeur der finnischen Division von OT war August Michahelles, Hitlers Kotkanpesä-Bergstraßenplaner, Generalfrontführer und Oberbaurath. Im Juli 1944 wurde Fritz Autenrieth, ein Baurat (Baurath), zum Nachfolger von Michahelles ernannt. Er war zunächst Oberfrontführer, wurde aber 1944 zum Hauptfrontführer befördert. (6) Der Einsatz Finnland, der seit mehr als zwei Jahren als eigene Organisation tätig war, wurde im Juli 1944 wieder mit der OT-Einsatzgruppe Wiking vereinigt. Der Zuständigkeitsbereich des Einsatz Finnland wurde Oberbauleitung Rovaniemi, zu dem Rovaniemi, Kemi, Kemijärvi, Sodankylä und andere weiter südlich gehörten. Der Verantwortungsbereich für Oberlappland (Kaamanen, Inari, Ivalo und Petsamo) wurde Oberbauleitung Lappland. (7)

August Michahelles. *Bild: SA Bild.*

Die OT-Truppen waren in erster Linie Bautruppen, die mit Befestigungsarbeiten, dem Bau von Verkehrsverbindungen und Unterkünften sowie Wartungs- und Transportaufgaben hinter den Fronten beauftragt waren. Die Vorarbeiter und Designer von OT sind deutsche Profis. Zu den Mitarbeitern der Organisation in Lappland gehörten Deutsche, die nicht für den Frontdienst geeignet waren oder älter als 40 Jahre waren, Freiwillige aus den besetzten Gebieten, Wehrpflichtige, insbesondere aus Polen, Estland, Frankreich und den Niederlanden, und später eine ganze Reihe von Kriegsgefangenen. Wenn die nichtdeutschen Arbeitnehmer keine Mitglieder des OT (eTenes) oder Mitarbeiter eines Firmenangehörigen waren, wurden sie als Zwangsarbeit (Sonstige zu gesteene Ausländer) eingestuft, die weiter in zwei Teile unterteilt war, nämlich Freiwillige (Hilfswillige) und Zwangsarbeiter (Hilfswillige). . Die tatsächlichen Mitarbeiter von OT unterlagen dem deutschen Militärrecht. (8) Zwischen 1941 und 1944 variierte die Zahl der OT-Truppen in Nordfinnland von mehr als 2.000 Mann auf mehr als 7.000.9 Die Truppen brachten Fahrzeuge, Tiere, Maschinen, Werkzeuge und Baumaterialien. (10)

Als die Zahl der Kriegsgefangenen in den Kriegsjahren zunahm, beabsichtigten die Deutschen, die Arbeit der Kriegsgefangenen speziell für die Arbeit einzusetzen. Es wird

geschätzt, dass in Lappland maximal 15.000 bis 20.000 Kriegsgefangene gearbeitet haben, davon einige Tausend in und um Rovaniemi. Auf den Baustellen Lapplands gab es eine ziemliche Verwirrung von Sprachen und Nationalitäten, als Bürger vieler verschiedener Länder auf der Baustelle sein konnten. Deutsche Arbeiter hoben sich in ihren Uniformen vom Rest der Belegschaft ab und natürlich so, dass insbesondere Kriegsgefangene im Vergleich zu anderen schlecht behandelt wurden. OT hätte auch gerne finnische Arbeitskräfte eingestellt, was jedoch aufgrund von Arbeitskräftemangel oft nicht möglich war. (11) Stattdessen sind mehrere Dutzend Unternehmen im nordfinnischen Bau- und Wartungssektor Subunternehmer von OT. (12)

Die Arbeitseinheiten (OT-Einsatz) von OT waren mobile Einheiten von Bauunternehmen, die von Ingenieuren geführt wurden, normalerweise zwischen 2.000 und 3.000 Mann. Die Arbeitseinheiten hatten eigene Fahrzeuge und Arbeitsmaschinen und kümmerten sich neben der Verpflegung um sich selbst. Bei diesen Arbeitseinheiten handelte es sich häufig um deutsche Unternehmen und deren Mitarbeiter, die als Subunternehmer fungierten. (13)

Ab Herbst 1942 wurde der Materialtransport von Einsatz Finnland von der NSS-Transport-Gruppe Todt (Nationalsozialistische KraftfahrkorpsTransport-Gruppe Todt) durchgeführt, einer zuvor unabhängig operierenden Transporteinheit. Die NSKK-Unterabteilungen NSKK-TransportBrigade Speer (1941 gegründet) und Legion Speer (September 1942) unterstützen ebenfalls OT. Im Oktober 1942 wurden alle zu einer einzigen Organisation namens NSKK-Gruppe Todt zusammengelegt und im Juni 1944 in Transportkommando Speer oder Transportkorps Speer umbenannt. (14)

Zumindest im Herbst 1942 setzte die NSKK rund 160 Lastwagen und 212 deutsche und 72 ausländische Arbeiter als Fahrer ein. Ungefähr 80 der Lastwagen befanden sich in Rovaniemi, ungefähr 40 in Ivalo und ungefähr 40 in Petsamo Parkkina. NSKK verkehrt regelmäßig auf den Strecken RovaniemiIvalo-Inari-Karigasniemi und Rovaniemi-Ivalo-Petsamo sowie Rovaniemi-Kuusamo-Taivalkoski. (fünfzehn)

OT Lager Rovaniemi

Die Deutschen hatten zuvor die Eignung des Rovaniemi-Geschäfts als Dienstleistungszentrum für die Bergarmee und als Hauptquartier für die Nordarmee untersucht. Bereits im Barbarossa-Plan würden die Gebiete südlich und um Rovaniemi als Gruppierungsgebiet für die Deutschen genutzt. Da sich die deutschen Operationen hauptsächlich in Richtung Salla befanden, war Rovaniemi als deutsche Hauptstadt selbstverständlich. Die Verkehrsverbindungen von und nach Rovaniemi wirkten sich natürlich aus, da Rovaniemi ein Verkehrsknotenpunkt in Lappland war. (16) Daher befanden sich auch der Hauptsitz und der Hauptsitz der Region Todt-Lappland der Organisation in Rovaniemi.

Im Bereich von Teil III des Rovaniemi-Geschäfts im Norden des damaligen Koskikatu und im Bereich von Kotitie und Pirttitie zwischen dem heutigen Koskikatu und Ounasjoentie (ehemals Pohjoinen Rantakatu) hatte die Organisation Todt ein großes Kasernenlager namens OT Lager Rovaniemi. In diesem Gebiet in Rovaniemi befand sich der Einsatz Finnland-Hauptsitz der im Oktober 1.941 gegründeten finnischen Division von OT. OT pachtete im Oktober 1941 zunächst 32.200 Quadratmeter hauptsächlich Acker- und Wiesenland vom Erbstück Yliruokanen. Später wurden weitere Flächen gepachtet, z. Aus den Ländern Aapo Narkaus und Tornio Porter und Bierfabrik. Der Bau des Kasernengebiets begann im Winter 1941–1942. Das Gebiet hatte auch eine Grundfläche für die Todt-Einheit der NSKK-Gruppe. (17)

OT Lager Rovaniemi hatte mindestens vierzig verschiedene Gebäude. Hier befanden sich die Hauptaktivitätszentren. Das Lager verfügte über ein Personalgebäude, eine Offiziersunterkunft, eine Kommandozentrale, eine zweiteilige Krankenhauskaserne (Gross-Revier), mehrere Besatzungskasernen, einen Besprechungsraum, eine Reichspost-Kaserne, Lagerhäuser, eine große Küche und ein Kantinengebäude, einen Eiskeller, eine Sauna und

Waschräume, eine Tischlerei, eine Tischlerei und eine Kfz-Werkstatt die Kaserne des Unterlagers (Motor Unit Replenishment Camp), Wachgebäude, Werkstatt, Toiletten und eine große Kraftfahrzeug Werkstatt von ca. 12 x 60 Metern mit einem Betonsockel der intakt entlang Koskikatu auf dem Land von Tornio Portteri und Brauerei. Es wurde irgendwann in den späten 1950er Jahren abgerissen. In der Gegend gab es mehrere Wartungsstraßen, auf denen Straßen für das freistehende Nachkriegsgebiet gebaut wurden. Nach dem Krieg gab es viel Müll und Gebäudereste um Kotitie und Pirttitie. (18)

An der nordwestlichen Ecke der damaligen Sepänkatu (heute Piisivalkeantie) und Koskikatu entlang Koskikatu befand sich ein hohes Eingangstor zum OT-Lager, das wahrscheinlich wie früher aus Holz bestand. (19) Die Karte von OT Lager, die im Mai 1944 erstellt wurde, zeigt dieses Tor nicht, ist jedoch entlang des Sepänkatu, zu dem es offenbar aufgrund des Baus neuer Gebäude verlegt wurde, tiefer markiert. Es gab mindestens drei Eingänge aus verschiedenen Richtungen in das Gebiet, das von einem Stacheldrahtzaun umgeben war.

Pentti Mikkonen, der von 1945 bis Ende der 1960er Jahre auf Pirttitie lebte, sagte: „*Die kleine Seite von Pirttitie 16 wurde bereits 1945 gebaut und das Hauptgebäude begann 1946 und wurde 1947 fertiggestellt. Das Gebiet (20) war während des Krieges deutsches Territorium gewesen. und es gab Trümmer und Überreste von Gebäuden, die geräumt werden mussten. Alle Sachen und Betonabfälle, die sich auf der Baustelle befanden, wurden natürlich für den Bau des Hauses verwendet. Die große Seite des Gebäudes Betonkonstruktionen in Beton bleibt in dem deutschen Grundstück verwendet. Die Betonkonstruktionen des Fundamentbodens waren und sind im Hofbereich auf beiden Seiten der Kellertreppe unsichtbar. Als der Keller gebaut wurde, wurde ein Fairway für die Treppe in Beton geschnitten. Das gleiche Fundament erstreckte sich offenbar auf den Hof des Nachbarhauses (Pirttitie 14).*

OT Lager Rovaniemi im 3. Bezirk von Rovaniemi. ***Karte: Stadtarchiv Rovaniemi. (Kartenbearbeitung: Kalevi Mikkonen). In dem Buch: Kalevi Mikkonen, Parakkeja und Stacheldraht. Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Aufbau der deutschen Armee in der Region Rovaniemi 1940 - 1944. Oulu 2016. 2. Auflage, 115.***

Im Kartoffelboden von Pirttitie 16 wurden auch Betonstücke sowie deutsche Artefakte gefunden. Auf der Seite des Grundstücks auf der Ounasjoki-Seite gab es einen ziemlich tiefen Regenwasserabfluss der Deutschen von Pirttitie bis Hartsuherrantie. Der Graben (21) war in den 1960er Jahren noch tief und wässrig. Neben dem Graben im Hinterhof unseres unterirdischen Grundstücks befand sich eine deutsche Abwasserleitung, die wahrscheinlich noch vorhanden ist. Im Fall von Hartsuherrantie gab es eine gemeinsame Abwasserleitung, die von den Deutschen hergestellt wurde, und am Ende der Straße gab es einen Niederschlag, den die Deutschen im Keller von Emil Pyttynens Haus, der damals in Pirttitie 8 lebte, gut gemacht hatten. Der Keller war ein unterirdischer Keller und gehörte anscheinend zu einem deutschen Haus an derselben Stelle. Von der Mine ging ein von den Deutschen hergestelltes Abwasserrohr nach Hartsuherrantie und von dort nach Ounasjoentie . Im Flussgebiet von Ounasjoentie gab es einen Abwasserkanal der Deutschen, der das Abwasser in den Ounasjoki leitete. Zumindest am Ende von Pirttitie war der Abwasserkanal stellenweise blockiert und funktionierte nicht mehr richtig. Der von den Deutschen in Hartsuherrant hergestellte Abwasserkanal war nach dem Krieg noch einige Zeit in Betrieb. In Pirttitie 4 befand sich ein halb erhaltenes deutsches Kantinengebäude, das unmittelbar nach dem Krieg als Büro der Kommunisten und Herausgeber des Willens des Volkes genutzt wurde. " (22)

Aarne Mikkonen sagte: „*Als ich um die Wende der 1950er und 1960er Jahre ein Kind von ungefähr 10 Jahren war, gab es im Graben hinter Pirttitie viel Gewehrmunition, Kanonenmunition, Waffen und deren Teile sowie viel anderen Schrott. Wir kleinen Jungen gruben sie aus dem Schlamm und dem umliegenden kleinen Waldgebiet. Der Graben war zu der Zeit, als Kot aus den Außentoiletten der Häuser kam, ziemlich schmutzig, so dass das Graben nicht immer eine sehr angenehme Aktivität war. Die Munition wurde in einem Lagerhaus von jemandem gelagert und dann zur Detonation bei einer Ounasjoki-Kollision oder im Winter auf dem Flusseis verwendet. Das Projektil wurde in ein Blechgurkenglas gegeben, mit etwas Benzin geworfen und dann mit einem Branddraht oder einfach nur mit einem Streichholz explodiert. Bevor das Projektil heiß wurde und explodierte, lief es gerade weit genug von unten. “* (23)

Risto Hakkarainen, dessen Familie in Pirttitie 20 lebte, wusste Folgendes: *"Ich erinnere mich, dass mein Vater uns von Kindheit an erzählte, dass auf unserem Kartoffelfeld in der Nähe des Grabens hinter dem Grundstück Betongruben und Abflüsse der Deutschen gefunden wurden."* (24) Es scheint daher, dass sich das Gebiet Todt der Organisation bis zum Rand der derzeitigen Pirttitie 20 erstreckte, die der Endpunkt ihres Gebiets in dieser Richtung gewesen sein muss.

Hilkka Ahokas, die in der Pirttitie 23 lebt, sagte, in ihrem Garten befänden sich Reste eines deutschen Betonbodens. Aus dem Hof von Ahokka schiebt Frost von Zeit zu Zeit Holzstücke heraus, die Überreste von Gebäuden sein können. (25) Die Betonplatte befindet sich hauptsächlich unter dem Rasen, ist jedoch teilweise auch sichtbar. Die Fläche beträgt mindestens 4 x 6 Meter, kann jedoch bis zu 6 x 6 Meter oder mehr betragen. Laut deutscher Karte gab es zu diesem Zeitpunkt ein Gebäude im OT-Gebiet. Ich bin ein Kind, das diesen Hof oft besucht hat und keinunut oben auf der Plattenschaukel. Damals war die Fliese viel sichtbarer als heute. (26)

Juhani Setälä seinerseits sagte: „*Ich habe als Kind nach dem Krieg in Pirttitie 2 gelebt. Von der Rückseite des Grundstücks ging ein unterirdischer Korridor mit Holzrücken, den die Deutschen angelegt hatten, in Richtung Ounasjoentie. Ein Junge war nach dem Krieg so weit gegangen, wie er konnte. Der Korridor diente möglicherweise Entwässerungs- oder Stromleitungszwecken. Bis in die letzten Jahre sind durch Frost geschobene Kriegsgegenstände gelegentlich im Hof des fraglichen Grundstücks unter der Erde geplatzt, z. Maschinengewehrgürtel, sichtbar. “* (27)

Sirkka Lampelan os. Die Familie des Tals lebte seit 1939 im damaligen Sepänkatu, dessen derzeitige Adresse Visakatu 1 ist, dh direkt am Rande des Gebiets der Organisation Todt. Er lebt immer noch in einem neuen Haus am selben Ort. Sirkka Lampela sagte: „*Unser Haus hat die Zerstörung der Deutschen überlebt, so dass Onkel Otto, der sich nach unserer Evakuierung noch in Rovaniemi befand, bemerkte, dass sich junge deutsche Soldaten offenbar auf eine Trotyl-Anklage vorbereiteten, um das Haus in die Luft zu jagen. Er sagte den Deutschen, sie sollten das Haus nicht verbrennen und die Soldaten in Ruhe lassen. Das Haus gehörte meinem Vater Kusti Laakso, der z. Oberst Willamo als Autofahrer während des Krieges. Das ursprüngliche Wohngebäude wurde im Frühjahr 1978 vom Weg des neuen Gebäudes abgerissen.*

Ein seltenes Bild, das die Kaserne eines OT-Campingplatzes zeigt. *Foto: Sirkka Lampelas Fotoalbum.*

Angrenzend an das Haus befand sich ein großes deutsches Garnisonsgebiet. Ich habe ein Foto von einem deutschen Soldaten aus meiner Erinnerung. Es hat einige Kinder in dem abgebildeten Bereich, z. Ich selbst. Hinter den Kindern sehen Sie zwei Gebäude am Rande des Gebiets und ein finnisches Haus weiter entfernt. Das Foto wurde im Frühjahr 1943 aufgenommen. Die Kiefer im Hintergrund befindet sich noch im Hof des Hauses. Einmal bat mich mein älterer Bruder, die Deutschen um Süßigkeiten zu bitten. Wir gingen auf unserem eigenen Hof auf deutsches Gebiet. In einer Mannschaftsbar mit Etagenbetten war ein deutscher Soldat. Wir haben ihn um Süßigkeiten gebeten. Wir haben etwas so genanntes. Süßigkeiten wie die Pastillen eines Gläubigen, aber ein wütender Soldat sagte uns, wir sollten das Gebiet verlassen und ihm verbieten, auf die Gefahr eines Schusses zurück zu kommen. Meine Eltern haben uns Kindern verboten, mit Deutschen umzugehen. Das deutsche Territorium war bei der Rückkehr der Evakuierung zerstört worden. In unserem eigenen Garten haben wir Gemüseland im Teich gefunden, z. zwei Gewehreinsätze. " (28)

Der Autor dieses Textes (Kalevi Mikkonen) erinnert sich aus den 1960er und 1970er Jahren an Folgendes über dieses ehemalige Gebiet der Organisation Todt: „*Ich erinnere mich, dass auf dem Kartoffelfeld in Pirttitie 16 ein deutscher Dolch gefunden wurde. Während wir westliche Spiele spielten, hatten wir eine hölzerne deutsche Munitionskiste auf der Wagenplattform mit den Wehrmacht-Emblemen, an die*

wir uns erinnern sollten. Ich erinnere mich auch gut an den Betonsockel des deutschen Gebäudes, das sich auf dem Hof in Pirttitie 16 befand. Wir haben es als Leistungsplattform für Weitsprungwettkämpfe auf dem Hof genutzt. Ich fragte mich damals, was für eine konkrete Plattform es wirklich war, bis ich herausfand, dass sie von den Deutschen zurückgelassen worden war. Im Wald am Ende von Pirttitie befand sich eine Festung der Jungen der Gegend, in der große Mengen deutschen Altmetalls zum Schutz der Festung gesammelt worden waren. Stadtarbeiter transportierten den Schrott irgendwann Ende der 1960er Jahre weg.

Zu Beginn von Pirttitie die sogenannte Das damalige Wald- / Buschgebiet zwischen dem Sahara-Sportplatz und Pirttitie hatte in den 1960er und vielleicht sogar in den frühen 1970er Jahren noch einige Gebäudereste und Kriegsabfälle, bevor das Gebiet bis zu seinem heutigen Park aufgeräumt wurde. In den frühen 1970er Jahren, am Rande des Gebiets, ungefähr am Kiosk der Feuerwache (heute der Grill), ging es diagonal gegen Ende von Kotitie hinunter und von dort zur Pirttitie 25, einer ziemlich breiten felsigen und abgenutzten Karrenbahn, die die Deutschen auf ihren Karten als Feldweg markiert hatten. innerhalb der Bezirke von. Heute ist von dieser alten Straße niemand mehr übrig, da in der gesamten Region ein neuer Radweg gebaut wurde, der teilweise über dem früheren Weg gebaut wurde. Ebenso wurden einige neue Höfe für die Straße angelegt und in anderen Teilen ist die Straße bereits mit Vegetation bedeckt und kann nicht einmal mehr gesehen werden.

Der Rest von Kympintie zwischen Koskikatu und Kotitie war in den frühen 1970er Jahren noch ein ähnlicher Abschnitt der Karrenbahn, der ursprünglich eine deutsche Nebenstraße war, wie der gesamte heutige Kympintiek. Es gibt immer noch Wege, die durch den Park auf der Kotitie-Seite von Koskikatu führen, von denen einige alte deutsche Nebenstraßen sind. Hier und da gibt es noch einige Überreste deutscher Gebäude im unbebauten Gebiet. "

In den 1950er und 1960er Jahren gab es noch einige Überreste der Gebäude, aber heute sind nur noch wenige kleine Standorte zu finden. Die Deutschen zerstörten fast alle Gebäude, aber mindestens drei Gebäude neben Koskikatu blieben intakt. Sie wurden später in den 1950er Jahren abgerissen.

Weitere von OT angemietete Bereiche und Gebäude im Kaufhaus Rovaniemi

Rovaniemi Carpentry wurde an die Organisation Todt vermietet. Im Lager Fischereihafen wird das sogenannte In Sahanranta, neben den Stromleitungen entlang des Flusses Ounasjoki, verfügte OT über etwa ein Dutzend Lagergebäude, in denen Baumaterialien, Arbeitsmaschinen und andere notwendige Güter gelagert wurden. Das Gebiet wurde sofort im Juni 1941 in Betrieb genommen und während des Krieges gebaut und erweitert. (29) Nach dem Krieg blieben in diesem Gebiet mehrere intakte Kasernen, die von Lapin Jäte Oy genutzt wurden, der nach dem Krieg deutsche Militärreste gesammelt hatte. Heute ist dieses Gebiet das arktische Gebiet und das Parkgebiet.

OT- und NSKK-Bereiche sowie OT-Standorte In der ländlichen Gegend von Rovaniemi

1) OT Aufgabens- u. Durchgangslager Siegel

Das Dorf Sinetä liegt etwa 20 km nordwestlich des Zentrums von Rovaniemi am Zusammenfluss der Flüsse Ounasjoki und Sinettäjoki. Im November 1941 kamen Truppen vom OT-Einsatzstab Finnland (Postleitzahl 44803) im Dorf an. Der Transport erfolgte in eigenen Bussen. Die Deutschen waren zunächst in Privathäusern, einer Schule und einem Jugendclub in der Region Sinetä untergebracht. Die Männer waren in braune Militäruniformen gekleidet und hatten ein rotes Band am linken Arm mit einem Hakenkreuz und einem grauen Band, das etwa fünf Zentimeter breit war und oben auf dem mit Org.Todt gekennzeichneten Band stand. Die Herrenbekleidung bestand hauptsächlich aus Sommerkleidung und es schien keine persönlichen Waffen zu geben. In der Sinetä-Schule wurden sie in Klassen ohne Betten, sondern nur mit Matratzentaschen untergebracht. Am

nächsten Tag traf die Serviceausrüstung ein und z. eine Feldküche, die im Hof errichtet werden soll, und ein Baldachin dafür. Neben der Schule (25 Männer) und dem Jugendobservatorium (ca. 30 Männer) waren Offiziere und Besatzungen in Uulanmylly, Luiro, Remsu, Piipponen, Poikela, Tarsaranta, Haavikko, Syväjärvi und Koivuranta untergebracht. Das Scheunengebäude hinter dem Haus von MP Janne Koivuranta war ebenfalls für die Deutschen renoviert worden. Tagsüber gingen OT-Männer zur Arbeit nach Rovaniemi. In ihrer Freizeit spielten sie Fußball und Karten. Auf dem Siegel fanden auch Skiwettbewerbe statt, an denen nicht nur die Einheimischen, sondern auch deutsche Soldaten teilnahmen. (30)

Die OT-Männer blieben in der Schule, bis sie ihr eigenes Kasernenlager fertiggestellt hatten. Die Sinetä-Schule wurde von den Deutschen vom Spätsommer 1941 bis zum 23. September 1942 genutzt, als die Schule zivil genutzt wurde und der Schulbesuch wieder begann. (31) Die Schule hatte ein Büro des Protektorats und ein Büro des Kommandanten des deutschen Kontingents.

In den meisten anderen Häusern wurden die Unterkünfte während des Krieges bis zum Herbst 1944 fortgesetzt. Die Besatzung war jedoch nicht immer dieselbe und der Umsatz war hoch. Im Saunakangas-Gebiet zwischen Kittiläntie und Lamminvaara verfügte die Einheit OT-Einsatzstab Finnland der Organisation Todt über ein Garnisonsgebiet, das sich neben dem derzeitigen Wohngebiet auf dem damaligen Tarsaranta-Land und möglicherweise auf anderen Seiten des damaligen Kittiläntie befand. Ein Vertrag zur Anmietung des Gebiets wurde beibehalten. Ende April 1943 schloss OT mit Antti Tarsaranta einen Pachtvertrag über die Pacht von 1,5 Hektar Land (halb Wald und halb Wiese) für ein Kasernenlager. In der Region wurden jedoch bereits Grundstücke für die deutsche Nutzung gepachtet. (32)

Zu den Truppen von OT gehörten Arbeiter aus den eroberten Gebieten oder verbündeten Ländern, denen Zwangsarbeit zugewiesen wurde. Für sie wurde eine separate Unterkunft eingerichtet, z. Keller mit einem Herd als Wärmer zu erden. Die Keller wurden größer gebaut, um zweistöckige Holzbetten aufzunehmen. (33) Zeitgenossen zufolge Franzosen, Polen, Belgier, Holländer, Tschechen, Slowaken, Serben und Dänen Die Deutschen bezahlten gut für die Produkte, die sie brauchten, wie Fleisch, Butter und Kartoffeln. (34)

Für das Tarsaranta-Stofflager auf der Westseite der Straße in höherem Gelände wurden zunächst die Offizierskasernen fertiggestellt. Zu ihnen wurde ein Weg gemacht, dessen Ränder mit faustgroßen Steinen gepflastert waren. Es gab immer eine bewaffnete Wache entlang der Straße. Eine Flagge von Nazi-Deutschland flatterte im Fahnenmast. Die Kantinenbar, die auch eine separate Küche hatte, wurde unter den ersten Baracken fertiggestellt. Das Lebensmittelgeschäft befand sich in zwei Kellern. Der Vorrat umfasste Fleisch- und Fischkonserven, Käse, Butter, Würstchen, Brot, Schachteln mit Gemüse und Kohl, Wein in Regalen und in Körben sowie Karamell und Schokolade. Die Deutschen zogen auch Schweine mit Essensresten auf. Sie bekamen frisches Fleisch, indem sie ab und zu Schweine schlachteten. Die Finnen brachten ihnen auch bei, wie man Hackfleisch macht. Arbeitskräfte und Zwangsarbeiter aßen am selben Ort. OT Commander Frontführer Alois Eisenreich baute an einem nahe gelegenen Hang eine eigene Kaserne. Er hatte dort ein kleines Büro und eine Küchenzeile. Das große Eisenreich mit einem Hitler-Schnurrbart war eine harte Disziplin und konnte Empfänge nicht tolerieren. (35)

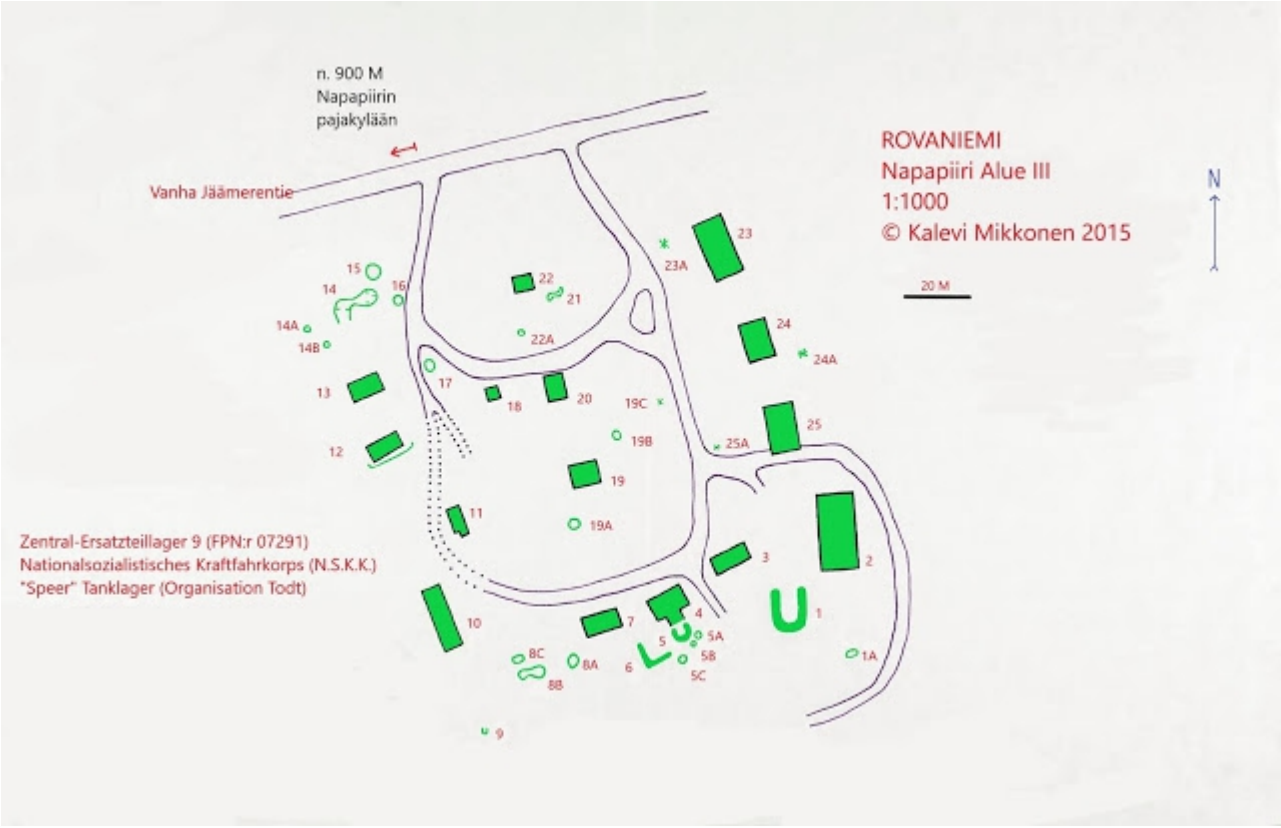
Für die Wasserstellen im Gelände wurden 1,5 Meter breite Bürgersteige aus Brettern zwischen den Kasernen der deutschen Basis als Tore hergestellt. Die Warenbäume allein waren nicht gültig, mussten aber mit Brettern bedeckt werden. Ein Plankenweg wurde auch zu einer nahe gelegenen Quelle gemacht. Die Quelle selbst war ebenfalls mit Brettern ausgekleidet. Von dort wurde sauberes gutes Wasser für die Küche und die Kaserne gesucht. An der Seite der Küche befand sich ein Feuerlöschwasserbecken aus Beton mit einer Fläche von 2 x 5 Metern und einer Tiefe von zwei Metern. Außerdem gab es in der Umgebung natürlich einen Abfallbrunnen und einen Blockgarten für Brennholz. Teile dieser Strukturen und gemahlenen Keller für die Lagerung von

Lebensmitteln sind erhalten geblieben. Es gab auch ein deutsches Kino in der Umgebung, dessen Aufführungen auch den Finnen offen standen. (36)

2) Polarkreis / Lager 9,3 - 9,5 km

Entlang der damaligen Jäämerentie (Petsamontie), heute Sodankyläntie, baute die Organisation Todt entlang ihrer Hauptwartungsroute Transit-, Autofirmen-, Ersatzteil-, Treibstoff- und Depotlager, um den Truppenverkehr und die Wartung zu sichern.

Dieses Gebiet am Polarkreis befindet sich entlang der heutigen Sodankyläntie vom Polarkreishaus, etwa 900 Meter östlich der Straße auf der Südseite. Entlang des Arktischen Ozeans während des Krieges, nach der damaligen Messmethode, etwa 9,3 bis 9,5 km von Rovaniemi entfernt, auf der rechten Straßenseite, Hilja Pallars Anwesen und Tuomas Kunnars Land parakkileirialue. Es gab wahrscheinlich auch den Versorgungsbereich des Tanklagers des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, eines Transportlagers des angrenzenden Speer-Tanklagers (OT), das OT unterstützte. (37)



Polarkreis / Lager 9,3 - 9,5 km entlang des ehemaligen Arktischen Ozeans. *Karte: Kalevi Mikkonen. In dem Buch: Mikkonen 2016, 211.*

Die Gesamtgröße der gemieteten Fläche betrug 38.000 Quadratmeter. In der Luftaufnahme von 1953 sind das Nebenstraßennetz und die bebauten Gebiete des Gebiets immer noch gut sichtbar. Das Gebiet ist reich an Überresten von Gebäuden und Gräben sowie an Altmetall. Das Netz der Nebenstraßen rund um das Lager ist heute größtenteils noch gut sichtbar, aber in mancher Hinsicht ist es fast gewachsen. Es gibt Überreste von mindestens 15 Gebäuden in der Gegend und es gab möglicherweise noch ein paar Gebäude oder sie waren offene oder überdachte Unterstände oder Carports. Das größte Gebäude war etwa 12 x 26 Meter groß. In einigen Gebäuden gab es Erdmauern, aber nicht in allen. Dem Plan zufolge verfügte das Gebiet über Unterbringungs- und Lagerparks, einen Büropark , einen Küchen- und Wohnzimmerpark, einen Lebensmittelkeller, zwei Werkstattbaracken, eine Werkstatt- und Schweißbaracke, eine Sauna, einen Brunnen, ein Lagerhaus, Toiletten und eine Ladebrücke. (38) Die deutschen Pläne für das Gebiet existieren, erwähnen jedoch nicht die Namen der Einheiten. Der abgelaufene Grund des

alten Arktischen Ozeans ist zwischen dem aktuellen Nelostie und dem Kasernengebiet zu sehen.

Polarkreis / Lager 9,3 - 9,5 km. Die Ruinen eines Backsteingebäudes. *Foto: Kalevi Mikkonen.*

3) Polarkreis / Lager 9,5 - 10 km

Diese Wohnbaracke und das Wartungsgebiet befinden sich entlang der Sodankyläntie, etwa 1 km von der Polarkreishütte entfernt, auf beiden Seiten der Seitenstraße links, dh im Norden. Nach der damaligen Messmethode entlang des Arktischen Ozeans während des Krieges befand sich das Gebiet mit 9,5 bis 10 km auf den Gebieten von Eemeli Karinen, Eelis Halvar, Vuormas Erbe, Matti Halvars Erben, Heikki Alapoikela, Matti Kunnar und Heikki Kunnar. das Gebiet der ehemaligen NSKK-Transporteinheit und des Kasernenlagers der Wehrmacht- Einheit Zentral-Ersatzteillager 9 (Feld Postleitzahl 07291) sowie das zentrale Ersatzteillager Barackenlager für Zentrales Ersatzteillager oder ZEL. Die Gesamtfläche der gemieteten Fläche (Stand 1. September 1943) betrug 38,53 Hektar. (39)

Polarkreis / Lager 9,5 - 10 km. Schornsteine eines großen Gebäudes im Gelände. *Foto: Kalevi Mikkonen.*

In dem Gebiet östlich der Nebenstraße gibt es viele Gebäudereste, verschiedene Gräben und Nebenstraßen, von denen kurze Strecken nicht mehr zu sehen sind. Zum größten Teil sind sie fast vollständig überwachsen. Es gibt Überreste von mindestens 15 Gebäuden in der Umgebung. Die drei Schornsteine eines großen Gebäudes (ca. 10 x 20 Meter) stehen noch. Die Ziegel von Kupittaan Savi Oy aus Turku wurden für die Schornsteine verwendet. Umgeben von der höchsten und dicksten Mauer der Erde befindet sich in der Gegend auch eine Baustelle von etwa 7 x 15 Metern, die möglicherweise für die Lagerung von Waffen und Munition vorgesehen ist. Anscheinend befindet sich vor dem Bürogebäude des Befehlshabers ein von Steinen gesäumter Weg. Das Gebäude misst etwa 10 x 20 Meter. Um einige Gebäude herum befindet sich ein Erd- oder Steinsockel. An vielen Stellen gibt es Bausteine, Beton und viel Altmetall. (40) Die Luftaufnahme des Gebiets von 1953 zeigt große Bereiche sandigen und abgenutzten Landes mit Gebäuden. Das Servicenetz ist auch im Bild gut sichtbar. (41) Heute ist das Gebiet aufgeforstet und Straßen und Überreste sind größtenteils mit Vegetation bedeckt, aber immer noch leicht zu finden.

Polarkreis / Lager 9,5 - 10 km. Ein Graben, der anscheinend in der Gegend für einen Kraftstofftank gemacht wurde.
Foto: Kalevi Mikkonen.

Darüber hinaus gibt es zwei etwa 40 Meter lange, etwa einen Meter breite und einen Meter tiefe Schlachtgräber. Die Holzteile der Schlachtgräber wurden weggenommen. Andere kleinere Gräben wie Brunnen, Schlachtfelder, Schießpulvertöpfe und Toilettensitze können ebenfalls gefunden werden. Im Norden des Gebiets befand sich in den 1960er und 1970er Jahren eine ländliche Deponie. Im Norden wurde auch ein großes Depotgebiet geräumt, das möglicherweise einige Überreste deutscher Gebäude in der Region zerstört hat. (42)

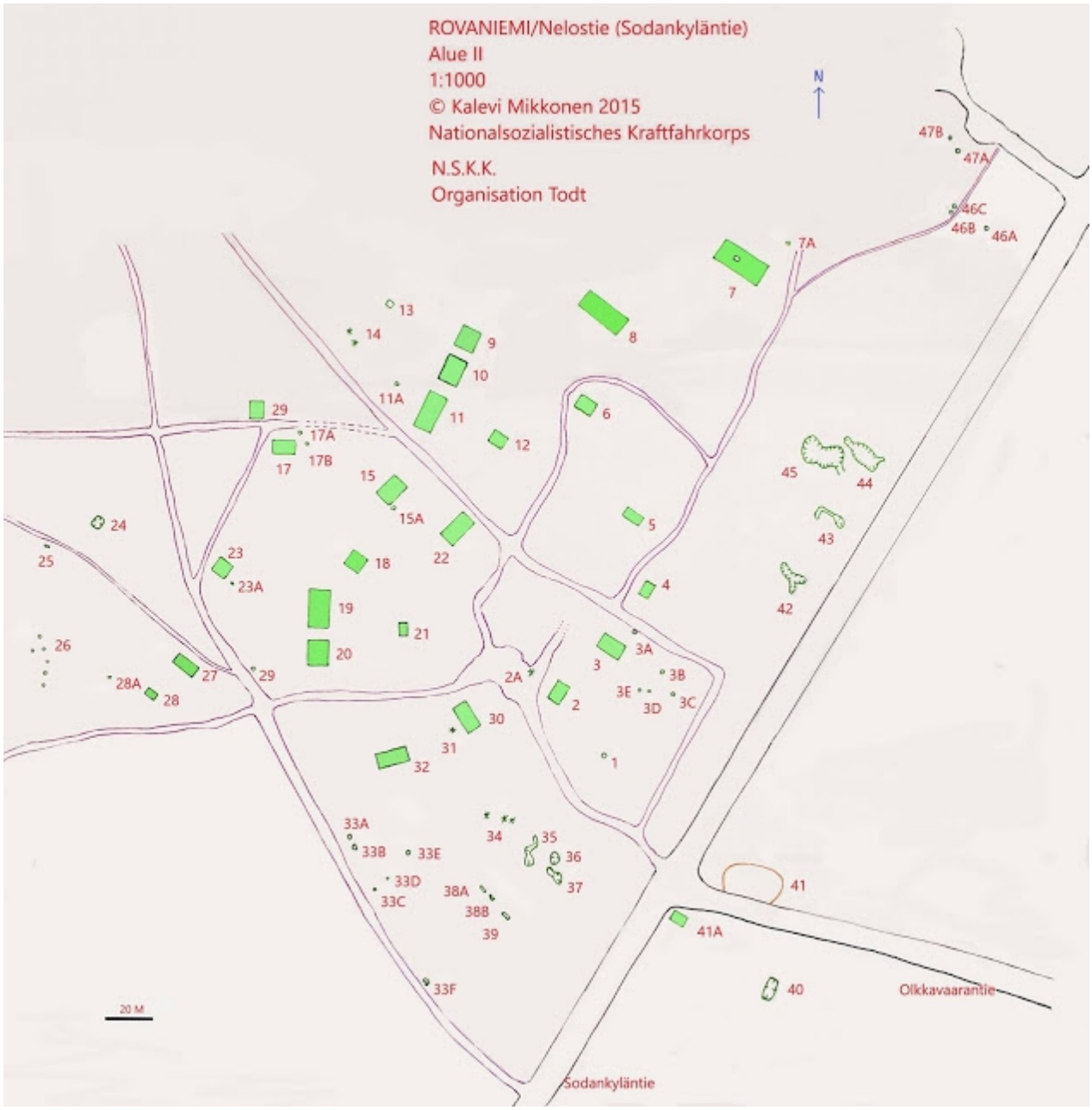
Auf der Westseite der Nebenstraße vom ehemaligen Arktischen Ozean zum Gebiet wurde auch ein großes Gebiet von den Deutschen genutzt. In diesem Gebiet gibt es Nebenstraßen, die noch weitgehend funktionsfähig sind, obwohl sie nicht mehr für hauptsächlich Rodeln oder Sport genutzt werden. Basierend auf der Luftaufnahme von 1953 wurde das Gebiet stark genutzt und die Straßen und die Gebiete zwischen ihnen sehen abgenutzt aus. Es gab eine Straße um die Ränder und eine Zwischenstraße in der Mitte. Auf beiden Seiten der Straße gibt es regelmäßig ebene und abgenutzte Hofbereiche auf beiden Seiten der Straße, die Park- und Wartungsplätze für Lastwagen waren. (43) Anscheinend befanden sich die Kraftstofftanks des Speer-Tanklagers in diesem Bereich. Heute ist das Gebiet aufgeforstet und fast alle Gebiete an den Rändern der Hauptverkehrsstraßen sind überwachsen. Es gibt jedoch mehrere Gräben im Waldgebiet, bei denen es sich wahrscheinlich um diese Kraftstofftankstellen handelt, einen S-förmigen 2 x 12 Meter langen Fragmentschutz, einen V-förmigen 2 x 8 Meter langen Fragmentschutz, andere Gräben, viel Altmetall und Kunststoff sowie einige Gebäudereste. (44)

4) Autti-Raut-Gebiet / Lager 11,6 km

Zum 1. Dezember 1942 pachteten die Deutschen insgesamt 48.417 Quadratmeter Land von Mikko und Heikki Keskipoikela in Autti-Rautio, südöstlich der Kreuzung von

Olkkavaarantie und Sodankyläntie, 11,6 km von Sodankyläntie entfernt. Das Gebiet beherbergt eine große Grundfläche der nationalsozialistischen motorisierten Streitkräfte, der NSKK-Transporteinheit der Todt-Hilfseinheit, deren Straßennetz noch sehr gut sichtbar und transportabel ist. (45)

Es gibt viele Gebäudereste. Es gab insgesamt 23 oder 24 Gebäude. Das Fass und das Mauerwerk einiger Gebäude stehen noch. Der Betontank (ca. 1,5 x 2 Meter) im einkantigen Gebäude ist ebenfalls intakt. Das Gebäude selbst war etwa 10 x 19 Meter groß. Darüber hinaus gibt es unter anderem Gräben, Schlachtfelder, Schießpulver, verschiedene Altmetalle und Überreste von Matford-Truppenwagen, die in Frankreich hergestellt wurden. Das Gebiet wird von deutschen Nebenstraßen befahren, von denen einige noch fahrbereit sind. (46)



Autti-Raut Bereich / Lager 11,6 km. ***Karte: Kalevi Mikkonen. In dem Buch: Mikkonen 2016, 214.***

Ungefähr 300 Meter vor diesem Bereich, auf derselben Straßenseite, befindet sich ein kleinerer Grabenbereich (ungefähr 45 x 55 Meter), der anscheinend von derselben Einheit gewartet oder möglicherweise gepflügt wurde. Der Graben könnte vor oder während des

Krieges eine Sandgewinnungsstelle gewesen sein oder von den Deutschen gebaut worden sein. In dem Bereich befindet sich Altmetall, z. Fässer und Reste von Öfen, anderem Altmetall, Glasscherben, Utensilien und Granatenschalen oder Gastanks. (47) Für diesen Bereich sind keine Archivdaten verfügbar.

Autti-Raut Bereich / Lager 11,6 km. *Foto: Kalevi Mikkonen.*

5) Misi Bereich

Misi liegt etwa 50 km vom Zentrum von Rovaniemi in Richtung des Kemijärvi-Sees. Bereits während des Waffenstillstands gingen deutsche Offiziere in Zivil, um die Straßen und das Gelände in der Region Misi zu kartieren und zu erkunden. Für das Gebiet der Misi wurden große Munitions- und Waffendepots vorbereitet. Zu den ersten Deutschen gehörten Angestellte der Organisation Todt, die die Einheimischen wegen ihrer braunen Uniformen „Kakaobungen“ nannten. Sie machten Straßen für Misi auf den sandigen Stoffen des Autos. (48)

6) Promenade Saarenkylän-Vitikanpää und OT-Kriegsbrücke

Bei Kriegsende 1944 bauten die Deutschen auf der ehemaligen Dorfstraße Saarenkylä eine Schotterstraße nach Saarenkylä und Vitikanpää auf dem Lande Rovaniemi, um Besatzungen und schweres Gerät zu transportieren. Diese ehemalige Dorfstraße begann in Färinranta im Geschäft der Genossenschaft Rovaniemi. Die Straße bog in die heutige Sahatie ein und folgte der alten Karren- oder Dorfstraße zur Piirittävaara- Gabelung, von wo aus sie weiter nach Vitikanpää führte. Die Straße verlief parallel zum heutigen Vitikanpää bis zum Ende von Vitikanpää, von wo aus sie über zwei kurze Portalbrücken und Inseln über die Ounasjoki-Seite zur Ylikylä-Seite bei der heutigen Apajatie 28 gelangte, wo die Deutschen ein Wachhaus hatten. Bereits im Sommer der 1930er Jahre wurde an derselben Stelle eine Brücke für den Transport von Tieren, Heuwerbung und Lebensmitteln

der Einwohner der Region gebaut. Die Brücke wurde zum Zeitpunkt der Flut- und Eisentfernung teilweise abgerissen und danach wieder aufgebaut . (49)

Die ursprünglichen Planken der Plankenstraße zeigen die Löcher in den Holzstiften. *Foto: Olli Lehtoranta.*

Die Deutschen verstärkten die Dorfstraße, um den Verkehr umzukehren, indem sie doppelt genagelte 1,5 x 1,5 m große Dielenbretter mit 2/5-Zoll-Dielen aus hölzernen Geländekreuzungen über weichem Gelände platzierten. Die beiden Bretter wurden immer nebeneinander platziert, um der Promenade genügend Breite für die Autos zu geben. Die Plankenstraße war somit drei Meter breit. An den Umgehungspunkten wurden drei Dielen nebeneinander gelegt. Der Straßenabschnitt, der Hiansaari überquerte, war ebenfalls fast vollständig von diesen Schildern bedeckt. Die Deckstruktur der Portalbrücken wurde so hergestellt, dass auf der Querbeplankung eine Längsbeplankung für die Fahrbahnen vorhanden war. Die Spurweite entsprach den damaligen Fahrzeugen. (50)

Die Promenade und die Brücke wurden wahrscheinlich von den Arbeitseinheiten der Organisation Todt gebaut, wie deutsche Soldaten die Brücke OT-Kriegsbrücke oder OT-Brücke nannten. (51) Die Deutschen hatten Zeit, die Portalbrücken zu zerstören, als sie gingen, aber die Finnen reparierten sie bis zum 1. November 1944. Die Plankenstraße war nach dem Krieg aufgrund der Zerstörung der Brücken bis in die 1950er Jahre ziemlich stark befahren. Die heutige Lankkutie ist nach diesem Rückzug der Deutschen benannt. (52) Die ursprünglichen Planken dieser Plankenstraße sind noch als Bodenplanken über der bestehenden Scheune des Inseldorfes entlang der 1950 erbauten Plankenstraße vorhanden. (53)

OT Baustellen anderswo in Lappland

Der Hauptsitz der Organisation Todt befand sich in Rovaniemi, es wurden jedoch viele Bauaufträge in verschiedenen Teilen Lapplands gemäß den Arbeitsvorschriften ausgeführt. OT baute alle 50 bis 100 Kilometer zwischen Rovaniemi und Petsamo Servicezentren für die deutsche Armee am Arktischen Ozean. Sie hatten Rastplätze, Reparaturwerkstätten, Krankenzimmer, Lebensmittelverteilungsstellen und Informationsbüros. (54)

Die Arbeitseinheiten von OT haben z. Brennholzfällung, Sägewerk, Schneeräumung, Güterverkehr, Bau von Wohn- oder Lagerbaracken und Gasthöfen, Straßenbau- oder Reparaturarbeiten, Bau von Schneezäunen und Brücken sowie Befestigungsarbeiten. Natürlich gab es an den Arbeitsplätzen auch eine Art Unterkunftslager, entweder als Kaserne oder als Zeltunterkunft. (55) OT hatte unter anderem auch eigene Garagen in Parkkina und Ivalo. OT-Mitarbeiter waren auch an der Sanierung einiger Flughäfen beteiligt. (56) In der Nähe von Ivalo gab es ein OT-Arbeitslager und ein Holzfällerlager. (57) Zusätzlich zu den Mitarbeitern von OT und denen seiner Subunternehmer wurden an den Standorten Zwangsarbeiter, Arbeitsvermittlungsdienste und Gefängnispersonal eingesetzt. (58) Die meisten Rekruten kamen aus Polen. In Nordfinnland gab es insgesamt 3.630 von ihnen. (59)

Die bemerkenswertesten Werke der Organisation Todt in Lappland:

1) Bereits im Mai 1941 befand sich das Arbeitsteam von OT am Flughafen Kemi im Bau. Die Fachleute von OT gruben Kabelkanäle, installierten Landebahnsignalgeräte und erledigten Elektro- und Telefonarbeiten. Ende des Sommers zogen sie von Kemi nach Norden. (60)

2) Ende Oktober 1941 beteiligte sich OT am Bau eines großen deutschen Kasernendorfes in der Gegend des Kirchendorfs Salla und des Dorfes Kairala. Die Mehrheit der Bauherren von OT waren Angestellte deutscher Subunternehmer, da die eigene Belegschaft von OT zu diesem Zeitpunkt in Lappland noch nicht ausreichte. Auch Armeetruppen und Kriegsgefangene waren an den Bauarbeiten beteiligt. (61)

3) Die Aufgabe von OT bestand darin, in Zusammenarbeit mit der finnischen Behörde für Bauingenieurwesen zwischen Palojoensuu - Kilpisjärvi - Skibotten (Norwegen) Straßen zu bauen. Die Straße wurde im Frühjahr 1943 in betriebsbereitem Zustand fertiggestellt. Das finnische Straßennetz war somit mit der von den Deutschen ausgewiesenen Reichstraße nr. Durch Norwegen verbunden. Bis 50 (aktuelle E 6 Straße). (62)

4) OT führte im Herbst 1943 den Bau der Brücken Ivalojoki (Ivalo) und Juutuanjoki (Inari) durch. (63)

OT baut im Juli 1942 eine Brücke über den Ivalojoki. ***Foto: SA Foto.***

5) OT verbreiterte die Straßen Ivalo-Kaamanen auf zwei Fahrspuren und verbesserte die Straße im Herbst 1943. Es wurde auch eine Straße zwischen Kaamanen und dem norwegischen Karasjoki-Fluss gebaut, die auf norwegischer Seite bis nach Lakselv führte. Der Einsatz Polarbereich von OT in Lakselv, Norwegen, baute die Straßen auf norwegischer Seite. Der Bauplan für 1943 sah auch den Bau einer einspurigen Straße zwischen Kaamanen - Utsjoki und zwischen Pelkosenniemi (Kairala) und Sodankylä vor. Ersteres blieb auf dem Tisch, aber für Letzteres wurde während des Lapplandkrieges eine von Pferden gezogene Straße gebaut. (64)

6) Am Arktischen Ozean bestand die Aufgabe von OT darin, bis zu 17 Brücken zwischen Ivalo und Petsamo zu reparieren und zu verstärken. Die Arbeit wurde durch den Abschluss eines Waffenstillstands zwischen Finnland und der Sowjetunion im September 1944 unterbrochen. Andernfalls bestand die Aufgabe von OT darin, die Jäämerentie offen und funktionsfähig zu halten. (65)

7) Im Frühjahr 1943 begann OT mit groß angelegten Bauarbeiten zum Schutz des Kraftwerks Jäniskoski mit einem Stahlbetonbogen vor Luftangriffen. Um das Kraftwerk sollten 3,5 Meter dicke Stahlbetonwände gegossen werden. Der Waffenstillstand

unterbrach jedoch auch diese Arbeit. Ein ähnliches Schutzgewölbe wurde auch zum Schutz der Nickelmine Petsamo entworfen. Das Projekt blieb in der Entwurfsphase. (66)

Über dem Pasvik-Fluss in Verbindung mit dem Jäniskoski-Damm stimmte OT größere Maskenstrukturen ab, von denen einige auf schwimmenden Stützen beruhten. OT fertigte Betontrennwände für die Arbeitsbereiche in der Kolosjoki-Nickelschmelze und in Louhi in der Nähe des Werks als Ersatzteillager für die Höhlenfarm. Es wurden auch Personalunterstände gebaut. OT baute Betonstationen für die Flugabwehrheizkörper, die sowohl das Pasvik-Kraftwerk als auch die Kolosjoki-Schmelze schützten. (67) Alles wurde zerstört, als die Deutschen im Herbst 1944 Petsamo verließen.

8) OT baute die Fisherman's Island Road, die eine Abkürzung nach Titovka war. Die Straße wurde im Herbst 1943 fertiggestellt. (68)

OT Männer in der Nähe von Kalastajasaarenno unterwegs im Juli 1942 . ***Bild: SA Bild.***

9) Festungsarbeit

1944 führte die OT Einsatzgruppe Wiking in ganz Lappland umfangreiche Befestigungsarbeiten durch, um die Nickelversorgung von Petsamo und die Verteidigung der Hauptstraße in Nordnorwegen sicherzustellen, insbesondere gegen die Bedrohung durch die Sowjetunion. Auch militärische Einheiten wie Pioniere und Bauherren waren ihm untergeordnet. Die Führer der Befestigungsarbeiten waren oft Zivilisten, aber sie waren für den Fortschritt der Arbeiten für das Hauptquartier der 20. Bergarmee verantwortlich.

Bereits im März 1944 erhielt Herr Michahelles, OT-Direktor für die Region Lappland, einen persönlichen Brief, in dem er die OT-Streitkräfte aufforderte, sich auf die Bauarbeiten vorzubereiten und sich darauf vorzubereiten, ihre Zusammensetzung leichter zu bewegen . (69) Bereits Anfang Juni 1944 bat Hermann Hölter, Generalmajor der Bergarmee, den Generalstab um mehr Arbeit und materielle Unterstützung, z. Autos, Treibstoff und Befestigungsmaterialien. (70) Zu dieser Zeit wurden sie nicht versprochen, aber später, z. Die Pionier- und Baukräfte, die bereits in Lappland waren, wurden eingesetzt, um OT bei

den Bauarbeiten zu unterstützen. Der Befehl zum Baubeginn der Stationen wurde am 19. Juli 1944 erteilt, obwohl eine detaillierte Felduntersuchung und die Kennzeichnung der Verteidigungsstationen noch nicht abgeschlossen waren. (71)

Die Hauptbefestigungen von OT waren die Verteidigungsstationen Sturmbock-Stellung und Schutzwall-Stellung. Die Truppen von OT waren am Bau der Ringwall-Linie um Rovaniemi nicht sehr beteiligt, wurden jedoch hauptsächlich von Pioniertruppen gebaut. Die Befestigungsarbeiten begannen von Juli bis August 1944 und wurden durchgeführt, bis sie in der Rückzugsphase von den deutschen Einheiten übernommen wurden. Die Belegschaft von OT bestand aus eigenen Einheiten sowie Wehrpflichtigen und Kriegsgefangenen.

Sturmbock (Wallbreaker) -Stellung wurde im engsten finnischen Arm in Karesuvanto gebaut. Es wird geschätzt, dass 2.000 bis 3.500 Mitarbeiter für den Bau eingesetzt wurden. Die Einheiten von OT waren das Leitungsorgan der Arbeitseinheit, 150 Feldbahnbauer, 750 polnische Zivilarbeiter und eine Autofirma. Die Wiederauffüllung der Befestigungsvorräte und -ausrüstung wurde OT anvertraut, und das Material wurde auch aus den Pionier-Feldlagern von Vuotso und Karesuvanto bezogen. (72) Die Stationslinie wurde bis zum 25. Oktober 1944 gebaut, als die 7. Bergdivision die Stationen besetzte. Zu dieser Zeit waren 311 Verteidigungsstationen bereit und 339 unvollendet. Danach wurden die Befestigungsarbeiten von den Soldaten der Bergdivision fortgesetzt. (73)

Ein deutscher Soldat auf einer Verteidigungslinie im Berg Lappland. *Foto: Provinzmuseum Lappland.*

Alle Unterstande gehörten zu einer Stationslinie, die fast gleichmäßig, etwa 25 bis 26 km lang, über den finnischen „Arm“ verlief und auf norwegischer Seite als fast gleich lange Linie weiterführte. Die Stationen wurden an der Westseite der Lätänen gebaut, am östlichen Rand der Bergzone, an deren Ostseite sich ein schwer zu navigierendes Marschland befand. (74) Der teilweise restaurierte Teil des südlichen Teils des Gebiets (Järämä) hat insgesamt mehr als 1,2 km Schlacht-, Zusammenfluss- und Schützengräben sowie 16 reparierte verschiedene Arten von Schlachtgräbern (Maschinengewehre und schwere Gewehre) und fünf verschiedene Arten von Unterstanden, die an ihrem ursprünglichen Standort restauriert wurden. (75)

Um die Nickelmine Petsamo zu verteidigen, wurde Anfang Juli 1944 mit dem Bau der Linie Vuotso-Tankavaara in Richtung Arktischer Ozean bündig mit der Stellung Linie Schutzwall (Suojavalli) Stellung begonnen. Im Zusammenhang mit den Befestigungsarbeiten war auch die für die Verteidigung notwendige Kreuzung östlich und westlich des Arktischen Ozeans ein wichtiges Bauprojekt. Auf der Ostseite von Tankavaara wurden 1944 zwei Feldbrücken in der Schlucht und im Sumpf von Huuhkajanpäänkistama gebaut. Die Ahdaskuru-Brücke wurde bereits 1943 nahe der Grenze zwischen Finnland und Norwegen gebaut. Die

Steinbogenbrücke musste nach dem deutschen Barbarossa-Plan starkem Militärverkehr vom Atlantik bis zur finnischen Front standhalten. Die Brücke wurde vom National Board of Civil Engineering entworfen und gebaut, und auch die Deutschen waren an ihrem Bau beteiligt. Sodankylä's Tankavaara hat Ausrüstung und Gräben aus der Schutzwall-Linie restauriert. (76)

Hier wurden neben den Truppen von OT auch russische Kriegsgefangene für die Arbeit eingesetzt. Insgesamt waren möglicherweise rund 3.400 Mitarbeiter beschäftigt. Davon waren die eigentlichen OT-Streitkräfte das Leitungsorgan der Arbeitseinheit, 40 deutsche Mitarbeiter und 100 Kriegsgefangene. (77) Die Festung wurde auf Befehl des Pionierkommandanten der Bergarmee am 6. Oktober 1944 ausgesetzt. Einige der Truppen wurden nach Norwegen verlegt, andere nach Deutschland, aber die Einheiten von OT mussten in der Region Inari arbeiten. (78)

Bei den Bauarbeiten wurden Holzkonstruktionen, vorgefertigte Wellblechteile und stahlkonstruierte Heinrich- und Siegfried-Rahmen sowie natürlich bereits im Gelände befindliche Fels- und Felsformationen eingesetzt. An den Stationen wurden defensive Unterstande, Artillerie- und Raketenwerfer sowie Kampf- und Verbindungsgräber gebaut . LapplandZaun Stacheldrahtbarrieren um dreieckige Stützen und viele Minenfelder wurden vor den Stationen platziert. (79)

Schätzungen der Geschäftstätigkeit von OT in Lappland

Die Bedeutung der Organisation Todt für die deutsche Kriegsführung an der Ostfront Lapplands war von Bedeutung. Es war maßgeblich für die verschiedenen Instandhaltungs- und Bauarbeiten der deutschen Wehrmacht verantwortlich, obwohl auch die Einheiten Heer und Luftwaffe ähnliche Tätigkeiten hatten. Obwohl die Deutschen während des Lapplandkrieges die Infrastruktur Lapplands weitgehend zerstörten, verließ OT Lappland nach dem Krieg immer noch mit den notwendigen neuen Straßenabschnitten, die zum Wiederaufbau und zur Bewegung der Menschen beitrugen.

Eine neue Straße über einen einsamen und fast unbewohnten Berg. *Foto: Signal 1.3.1943. Deutscher Verlag Berlin.*

Die vielleicht bedeutendste Aufgabe von OT bestand darin, das finnische Straßennetz mit dem nordnorwegischen Netz zu verbinden. Deutschland plante auch eine Eisenbahnverbindung zwischen Rovaniemi und Liinahamari, die im Rahmen des Arbeitsprojekts von OT umgesetzt worden wäre. Dieser Plan wurde jedoch aufgegeben, da insbesondere die Finnen nicht bereit waren, einen so großen Auftrag auszuführen. (80)

Seit 1943 ist OT an der Sicherung der Nickelproduktion und des Transports von Petsamo beteiligt. Mit eigenen Transporteinheiten (NSKK) transportierte sie Erz von Kolosjoki zum Hafen von Kirkenes. (81)

Zu den Aktivitäten von OT gehörten auch die Illegalität während des Krieges sowohl im Schwarzmarkthandel als auch in der Behandlung von Kriegsgefangenen. OT-Vertreter waren häufig an schlechten Geschäften beteiligt, insbesondere in der Region Rovaniemi, in der sich ihr Hauptdepot befand. Finnische Unternehmen versorgten die Organisation mit Lieferungen, die den Vorschriften widersprachen, und die Mitarbeiter von OT handelten das Eigentum der Organisation auf dem finnischen Schwarzmarkt, z. Lebensmittel, Benzin, Öl und Reifen. (82)

Selbst bei härtesten Wetterbedingungen arbeiten OT-Männer. ***Foto: Signal 1.3.1943. Deutscher Verlag Berlin.***

Verweise:

1 Handbuch der Organisation Todt. London 1945. Http://downloads.sturmpanzer.net/WWMF/Handbook_of_the_Organization_Todt_Pt1_1945.pdf, 3 - 4, 6 - 8.

2 Handbuch der Organisation Todt, 3 - 4. Franz W. Seidler, Die Organisation Todt. Bauen für Staat und Wehrmacht 1938 - 1945. Koblenz 1987, 15 - 17.
3 Kalle Korpi, „Todt-Organisation und die Front Nordfinnlands 1941 - 1942“. Faravid 35/2011. Jahrbuch XXXV der Historischen Vereinigung Nordfinnlands . Tornio 2011, 113 - 114, 118. Timo J. Tuikka, Kekkonens Rückenteufel. Das Leben von Kaarlo Hillilä. Keuruu 2011, 255 - 256.
4 Mikko Uola, Revolutionäre, Spione und Waffenbrüder. Mythen und Fakten über die Geschichte Lapplands von den 1910er bis 1940er Jahren . Hämeenlinna 2010, 393.
5 Marianne Junila, Bruderschaft der Heimatfront. Koexistenz der finnischen Zivilbevölkerung und der deutschen Armee in Nordfinnland 1941 - 1944. Bibliotheca Historica 61. Helsinki 2000, 70.
6 Uola 2010, 393 - 393. Lars Westerlund, deutsche Gefangenenlager in Finnland und in den Grenzgebieten 1941 - 1944. Helsinki 2008, 195.
7 Bericht von Oberst Oiva Willamo an Erich Heinrichs am 14. August 1944. Schematische Darstellung der Zusammensetzung des Einsatzes Finnland am 15. Juli 1944. Verbindungspersonal Roi T 17217/2. Nationalarchiv (NEA).
8 AO Väänänen, „Roi-Aktivitäten des Verbindungspersonals“. Helsinki 1947. Fotokopie. Lappland Regional Library (LMK), 216 - 217. Korpi 2011, 115. Junila 2000, 70. Handbuch der Organisation Todt 1945, 3, 153.
9. Juni 2000, 70. Väänänen 1947, 216 - 217.
10 HF Blenck, „Neue Straßen an der Arktischen Ozeanfront. Eine Beschreibung eines deutschen Kriegskorrespondenten über die Aktivitäten der Todt-Organisation in Lappland “. Signal Fi Nr.: 5/1. März 1943, 35. LMK.
11. Juni 2000, 70. Väänänen 1947, 216 - 217.
12 Westerlund 2008, 194.
13 Seidler 1987, 88 - 89.
14 Franz W. Seidler, „Das nationalsozialistische Kraftfahrkorps und die Organisation Todt im Zweiten Weltkrieg“. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. Jahrgang 32 / Dezember 1984 / Heft 4. Wemding 1984, 632 - 635. Handbuch der Organisation Todt 1945, 11. In Quellen und Forschung werden zwei Formen von Einheiten der UdSSR verwendet: Nationalsozialistisches Kraftfahrerkorps oder Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps.
15 Bericht von Leutnant Erkki Krantz „Über die Transport Counsel Org. Todtissa ”19.10.1942. Verbindungspersonal Roi T 5471. Ordner II. KA.
16. Juni 2000, passim.
17 Gemeinde Rovaniemi. Die deutschen Karten. Deutsche Baugenehmigungsanträge / Pachtverträge von 1941 bis 1944. Stadtarchiv Rovaniemi (RKA). Eigene Feldforschung. Kalevi Mikkonen (KM).
18 Ebenda.
19 Informationen von Oiva Konttijärvi (* 1930) am 10. Oktober 2016. KM.
20 Zu diesem Zeitpunkt gab es ein großes deutsches Motoren- / Werkstattgebäude mit einer Länge von mehr als 60 Metern. (Hinweis: KM).
21 Heute ist der Graben hinter den Parzellen von Pirttitie 18-22 noch etwas originell, aber mit 16 Jahren bleibt er teilweise bedeckt und nach Kympintie fast vollständig bedeckt. (Hinweis: KM).
22 Interviews mit Pentti Mikkonen (geb. 1925) von 2013 bis 2016. KM.
23 Interview mit Aarne Mikkonen (* 1949) am 4. August 2014. KM.
24 Gespräch mit Risto Hakkarainen (* 1951) am 24. Dezember 2015. KM.
25 Gespräch mit Hilkka Ahokka (geb. 1925) am 21. August 2016. KM.
26 Eigene Feldstudien. KM.
27 Gespräch mit Juhani Setälä (* 1950) am 6. Juni 2015. KM.
28 Interview mit Sirkka Lampela (* 1941) am 4. Juli 2015. KM.
29 Gemeinde Rovaniemi. Die deutschen Karten. Deutsche Baugenehmigungsanträge / Pachtverträge von 1941 bis 1944. RKA.
30 Eino Piipponen, „Die Deutschen in Sineta“. 2005, 1. (Unveröffentlichtes Handout, kein Datum, kein Haupttitel). Lappland Provincial Museum (LMM). Paavo Heikkilä, Alfreds Blechdose. Rovaniemi 2011, 33 - 34. Archiv des Rovaniemi Rural Accommodation Board aus der Kriegszeit 1942 - 1944. Vereinbarungen mit Anhängen. RKA.
31 Archiv der Provinzregierung Lapplands. Hs: 5. Deutsche Unterkunft 1941 - 1944. Oulu Provincial Archives (OMA).
32 Piipponen 2005, 2. Archiv des Rovaniemi Rural Accommodation Board aus der Kriegszeit 1942 - 1944. Vereinbarungen mit Anhängen. RKA.

33 Heikkilä 2011, 33. Piipponen 2005, 3.
34 Ebenda.
35 Heikkilä 2011, 39. Piipponen 2005, 3.
36 Heikkilä 2011, 39 - 40.
37 Archiv des Rovaniemi Rural Accommodation Board aus der Kriegszeit 1942 - 1944. Vereinbarungen mit Anhängen. RKA.
38 Ebenda. Topografische Abteilung der Verteidigungskräfte PE. Luftaufnahme Büro. Serie 5313. Bereich fotografiert am 29. Juni 1953. LMM. Eigene Feldforschung. KM.
39 Archiv des Rovaniemi Rural Accommodation Board aus der Kriegszeit 1942 - 1944. Vereinbarungen mit Anhängen. RKA.
40 Eigene Feldstudien. KM.
41 Topografische Abteilung der Streitkräfte PE. Luftaufnahme Büro. Serie 5313. Bereich fotografiert am 29. Juni 1953. LMM. 42 Eigene Feldstudien. KM.
43 Topografische Abteilung der Streitkräfte PE. Luftaufnahme Büro. Serie 5313. Bereich fotografiert am 29. Juni 1953. LMM.
44 Eigene Feldstudien. KM.
45 Archiv des Rovaniemi Rural Accommodation Board aus der Kriegszeit 1942 - 1944. Vereinbarungen mit Anhängen. RKA.
46 Eigene Feldstudien. KM.
47 Ebenda.
48 Kaisa Kervinen, Ärmel auf der Straße. Deutsche Streitkräfte und Munition in Misi 1941 - 1944. Oulu 2017, 38 - 39, 44.
49 Pentti Niemi, „Schritte der Plankenstraße“. In dem Buch: Geschichte von Saarenkylä. Mehrere Autoren. Rovaniemi 1998, 190. Interview mit Erkki Manninen (* 1951) am 16. Juni 2014. KM. Interview mit Onni Manninen (* 1929) am 9. Februar 2015. KM. Informationen bereitgestellt von Juhani Setälä am 6. Juni 2015. KM.
50 Niemi 1998, 190.
51 Emil Schuler, Mit dem Bergschuh in Russland und Finnland. München 1959, 181. Private Informationen. KM.
52 Niemi 1998, 190 - 191.
53 Meine Forschungsdaten. KM.
54 Westerlund 2008, 196.
55 Blenck 1943, 35 - 37.
56 Korpi 2010, 120 - 121.
57 Harri Willamo, Sohn von Stad und Kaiser von Lappland. Die Geschichte der Familie Willamo. Tampere 2004, 90. Westerlund 2008, 196.
58 Westerlund 2008, 189. Väänänen 1947, 216 - 217.
59 Emilia Denkiewicz-Szczepaniak, „Polnische OT-Schiedsrichterin in Finnland unter dem Andre Verdenskrig“. Kriegsgefangene und Internierte. Artikelserie des Nationalarchivs. Hrsg. Von Lars Westerlund. Helsinki 2008, 419.
60 Pauli Sutela, Deutsche Streitkräfte in Kemi von 1940 bis 1944. In dem Buch: Teo Sorri (Hrsg.). In Kemi, Peräpohjola und Lappland während der Kriegsjahre 1939 - 1945. Veröffentlichung der Kemi Homeland and Museum Association. Kemi 1993, 28. Petteri Mäkelä, von Pitkoks zu Pechstraßen. Lappland Road District 75 Jahre 1925 - 2000. Rovaniemi 2000, 111.
61 Korpi 2010, 123.
62 Väänänen 1947, 217. Denkiewicz-Szczepaniak 2008, 415 - 416.
63 Väänänen 1947, 217.
64 Väänänen 1947, 217 - 218. Denkiewicz-Szczepaniak 2008, 415 - 416.
65 Väänänen 1947, 217. Denkiewicz-Szczepaniak 2008, 415.
66 Väänänen 1947, 218. Seidler 1987, 66.
67 Seidler 1987, 66.
68 Präsentation von Generalführer Michaelles am 23. Juni 1943. Verbindungspersonal Roi T 5471. Ordner II. KA.
69 20. Gebirgsarmeestabkommando: Oberkommando der 20. (Geb.) Armee, Abt. Ia / Op.No.36 / 44 gKdos. Chefs., Den 10.3.44. KA. Mikrofilm F 8: 2,663.
70 Nachricht des Stabes der 20. Bergarmee an OKW: (Geb.) AOK 20 Ia Nr. 211/44 g.Kdos. Köche. 1.6.44. KA. Mikrofilm F 8: 2,633.
71 Orden des Pionierkommandanten der 20. Bergarmee: O.Qu./A.Pi.Fü., Pi. 1 / Ia / Op.Nr. 873/44 s.Kdos., 19.7.1944. KA. Mikrofilm F 8: 2,631.

72 Pertti Huttunen, deutsche Befestigungsarbeiten im Lapplandkrieg 1944.
Faravid. Jahrbuch der Historischen Vereinigung Nordfinnlands XIII. Rovaniemi 1989, 157 - 175.
73 Pionierregiment 664. Stab Ankündigung an den Stab der 20. Bergarmee: Brg.Tgb.No. 50/44 geh.Kdos., Den 25.10.1944. KA. Mikrofilm F 8: 2,631.
74 Huttunen 1989, 170.
75 Bundesweit bedeutende gebaute kulturelle Umgebungen RKY. Enontekiö, Rovaniemi, Sodankylä. Veranstaltungsorte und Denkmäler des Fortsetzungskrieges . National Board of Antiquities. Http://www.rky.fi/read/asp/r_kohde_det.aspx?KOHDE_ID=5176
76 Ebd.
77 Huttunen 1989, 168.
78 Orden des Pionierkommandanten der 20. Bergarmee: Oberkommando der 20. (Gebirgs-) Armee Ia / A.Pi.Fü., Pi.1 Nr. 2381/44 geh. 10.06.1944. KA. Mikrofilm F 8: 2,631.
79 Huttunen 1989, 169. Bildquellen. KM.
80 Väänänen 1947, 217 - 219.
81 Huttunen 1989, 172.
82 Junila 2000, 242. "Irritation inom det tysk-finska" vapenbröderskapet "1943". Jahresbericht von Leutnant Erkki Krantz vom 3. April 1943. Verbindungspersonal Roi T 5471. Ordner XII. KA.

_____

Zusammenfassung: Organisation Todt in Rovaniemi und in Lappland 1941 - 1944.

Die Todt-Organisation war eine nationalsozialistische zivile und militärische Ingenieurgruppe, die nach ihrem Gründer, dem Ingenieur Fritz Todt, benannt wurde. Es wurde 1938 gegründet. Die Organisation war verantwortlich für alle großen zivilen und militärischen Ingenieurprojekte, sowohl vor dem Krieg in Deutschland als auch während des Krieges in den besetzten Gebieten und in Finnland. OT war keine NSDAP-Organisation. Das OT-Personal wurde als militärisch eingestuft. Das deutsche Personal und einige seiner ausländischen Freiwilligen hatten das Recht, Waffen zu tragen, obwohl sie keine Kampfeinheiten waren. Sie leisteten Adolf Hitler immer noch den gleichen Eid auf lebenslange persönliche Loyalität wie dem regulären Soldaten der Armee. Das OT setzte auch qualifizierte zivile Maschinenarbeiter und während des Krieges ausländische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene ein.

Die Transporteinrichtungen für das OT wurden von drei ursprünglich getrennten Organisationen aufgeteilt: der NSKK-Transportbrigade Speer, der NSKK-Transportbrigade Todt und der Legion Speer, die 1942 unter dem Begriff NSKK-Transportgruppe Todt, später als Transportkorps Speer bekannt, vereinigt wurden. Zwischen 1939 und 1943 wurde der Schwerpunkt hauptsächlich auf militärische Anstrengungen verlagert. Fritz Todt selbst wurde 1940 zum Reichsminister für Rüstung und Munition ernannt. Er starb am 8. Februar 1942 bei einem Flugzeugabsturz. Todt wurde von Albert Speer als Minister für Rüstung und Munition und de facto als Leiter der Organisation Todt abgelöst. Sowohl Todt (1941) als auch Speer (1943) besuchten Lappland.

Finnland hatte während des Zweiten Weltkriegs enge Beziehungen zu Deutschland, obwohl es kein formelles Bündnis zwischen ihnen gab. Sie waren zwischen 1941 und 1944 Waffenbrüder. Die OT kam 1941 nach Finnisch-Lappland. Ihr Verwaltungssitz befand sich in Rovaniemi. Der Chef des OT in Finnland (Einsatz Finnland) war bis 1944 Generalfrontführer und Oberbaurath August Michahelles. Sein Nachfolger war Baurath Fritz Autenrieth. Die Mission des OT in Finnland war es, Straßen, Brücken, Unterstände, Kasernen, Rasthäuser, Befestigungen und Gräben zu bauen. Das OT hatte einige Aufgaben für die Räumung der Straßen nach starken Schneefällen. Es wurden auch notwendige Lastwagen, Omnibusse und andere Transportmittel für den Transport von Männern und Baumaterial eingerichtet.

Foto auf der Rückseite: Organisation Todts Männer im Straßenbau bei Kalastajasaarenno im Jahr 1942.
Bild: SA Bild.